



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

F. M. Klinger's Theater

Der Günstling. Simsone Grisaldo. Elfride

Klinger, Friedrich Maximilian von

Riga, 1787

Zweiter Aufzug.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-52132](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-52132)

Liebe. Dieses Herz ist gestärkt auf ewig in Liebe,
so fern Du bist.

Grisaldo. an ihrem Hals.) Grisaldos Geliebte
unter Deinem Geschlecht!

Zweiter Aufzug.

Erster Auftritt.

Civitat Ballabolid in Castilla Beja.

Don Bastiano.

In einem düstern Zimmer. In bisigem Gefühl (auf- und ab-
gehend.)

O Welt! ich meyn', ich müßte den Knoten
fassen, womit dieses große All befestiget ist, und
auflösen, daß es Ende nähme. Ich sah nichts
lieber, als Ende der Dinge. Was will das
Träumen, das Sehnen, Streben und Wünschen?
Wie, Mensch! hast du nichts und zerbeißest
deine innre Consistenz? Was sind des Menschen
Kräfte? Wo reichen des Menschen Kräfte? O
so treibe und halte zusammen! Geh aus dir, Bas-
tiano! und bring den Gedanken zur Wirklichkeit!
Sah deine Welt, Bastiano! Was nützt sie dir
so? kennst du dich, und weißt, was dir gegeben
ist für Tausenden? O Grimm! Grimm! du könntest

test eine Welt aufzehren, und zehrst dich auf!
O König! O Grisaldo! Laß mich sie im Geiste
peitschen und zernichten. He! wie schändest du
dich, Bastiano!

Zweiter Auftritt.

Don Fernando, sein Vater, tritt furchtsam auf.

Hast du einen guten Augenblick, Bastiano
sehen?

Bastiano. Ich leb in der Hölle, Alter! die
Teufel reiten mich, und ich die Teufel in die
Wette. Herrliche Augenblicke, im innern Feuer
badend!

Fernando. Geh doch einmal aus Deinem
Loch. Du sitzt schon wieder Monate verschlossen.
Was kann da herauskommen als Unbändigkeit
und grasse Gedanken.

Bastiano. Mein Labaal, Alter!

Fernando. Ich bitt Dich, steig herunter
aus Deiner finstern Kammer, komm ans Licht,
und laß Deinen Humor von Wein und Musik
besiegen. Pack den Teufel, der in Dir haust,
Du bist stark, Bastiano!

Bastiano.

Bastiano. Bastiano ist in sich selbst gefahren.

Sernando. Ich kanns nicht mehr ansehen.

Bastiano. Was wollt ihr Menschen von mir? Was bin ich euch schuldig, daß ihr mich verfolgt? Ich hab noch keinen meiner eignen Wünschen befriedigen können. Wie hängt ich an euch? Ihr seyd mir nichts, ich bin mir nichts, und mich knüpft kein Band, und soll nie. Schert mich nicht! Ich hab Verzicht aufs Menschengeschlecht gethan, das wißt ihr.

Sernando. Schrecklicher! Dein Teufel würgt mich.

Bastiano. Ich bin allein in der Welt, bin für mich in der Welt. Geh alles zu Grund! Ach verderben! verderben sehn! O meine Galle schüttle dich — Verderben! — Was quält ihr Menschen einander! Was quält ihr mich, der ich euch Ruhe laß!

Sernando. Ich bin ein schlechter, einfältiger Mensch, Bastiano, und begreif nichts. Kann nicht wissen, ob der Mensch so weit von seinen Brüdern absteht, und abstehen darf. Aber ich bin Dein Vater, und fühl nur, daß mir's das Herz zerreißt, zu sehen, daß Du dich mit Schismären zernichtest.

Bastiano. Brav! Schimären! Beym Teufel, ich weiß nicht, wie Ihr dazu kommen seyd, mein Vater zu seyn. Ha! Alter! meine Gebeine zerfließen in einem Bewußtseyn, wofür Deine Seele keine Empfängniß hat, und bin nichts. Stürze zu Boden hier, und sporne zu Boden mich. Du allgewaltiges Feuer, daß du mit solchem Toben in mir kochst, jede Nerven springen machst, und jeden Pulsschlag in einen Dolchstich verwandelst! Wenn ich Nachts hier herumgeh in meinen Ideen, an meinen Finger beiß, und seh! und seh!

Sernando. Was willst Du dann? Sprich! Gut und Geld ist da, so viel einer im Castilischen Reich nur haben mag. Nimm Besitz von all denen Gütern, die ich hab. Laß mich Dich ruhig sehn, Du bist nach dem König der Reichste!

Bastiano. (schließt seine Gold- und Prachtschänke auf.) Hier steh ich vor Gold und Pracht. Sprichst zu mir? Giebts einer meiner Ideen Zufriedenheit? Drek! Tragts in Pisuerga. Ich bin Bastiano wie vor, und Bastianos Geist hältz hiermit nicht.

Sernando. Was begehrt Du? Du hast alle Ansprüche auf Ehrenstellen durch Deine eigne Schuld verlorren. In Krieg magst Du nicht, weil Du niemand vor Dir leiden kannst. Lernen wolltest Du auch nie was, weißt und kannst nichts,
womit

womit Du andere ausstechen könntest. Ich muß von der Leber wegreden, Don!

Bastiano. Vorwürfe? Was nennt Ihr lernen? Ich hab mit Vorsatz nichts gelernt, um vor meinen eignen Augen ganz zu werden. Ha! Und was wollt Ihr? Ihr! der schwächste Mensch in Castilien, der Ihr auf vieles Gold trotz. Ihr stundet auf dem Punkt, Castiliens König zu werden, und Weiber betrogen Euch, und gaben Euch Küsse. Ich muß von der Leber wegreden, Don! Ihr zittertet in Unvermögen vor der Krone, ließt sie Euch aus den Händen stehlen, damit ich sie suchen soll mit Gift und Verderben. Ich will sie nun, weil sie schwer zu haben ist. Wie seyd Ihr dazu kommen, mein Vater zu seyn? Ich seh so vieles ein, und kann das nicht einsehen.

Sernando. (bedekt seine Augen.) Fluch Gottes! du triffst mich ganz, ich dachte meinen Kindern eine Wohlthat zu. (sinkt zurük.)

Bastiano. Ich hab Euch die Quaal noch nicht den tausendsten Theil vergolten, die Ihr mir bereitet habt. Ich wills Euch entlassen, so laßt mich nun!

Sernando. Du hast mein Leben gefangen, Schrecklicher! fang mit mir an was Du willst. Ich werde Giftmischer auf Dein Geheiß, um Dich nur einen Tag mit mir zufrieden zu sehn;

um nur einen Tag zu fühlen, daß ich einen Sohn hab.

Bastiano. Ich brauch Curer nicht, und Feines.

Sernando. O Bastiano! Meine Haare sind vor der Zeit grau worden um Dich.

Bastiano. Und mein Gesicht schreckt wie der Nachtgeist. Mein innres Wesen vergiftet und zerrüttet. — Ich kann mit Euch über nichts reden.

Sernando. Du kannst der Infantin Deine Hand bieten.

Bastiano. Ja was durch Weiber! Ich hab nichts für Weiber. Wie springt Ihr ab von mir! Durch Weiber?

Sernando. Du hattest doch sonst — Mensch wie betrügst Du Dich!

Bastiano. Ich bitt Euch, laßt mich nun so. Ich merks Euch an, Ihr wollt wieder in Vernünfteln fallen, das ich gar nicht ausstehen kann.

Dritter Auftritt.

Curio, tritt verwildert auf.

Bastiano. (fährt fort.) Da kommt noch einer von der Race, aus Maximen und Sentimens zusammengesetzt. (zu Curio.) Seyd Ihr kalt, Curio?

Seyd

Seyd Ihr vernünftig? Seyd Ihr im Humor aus einem Buch zu reden?

Sernando. (Betrübt ab.)

Curio. Kalt, Bastiano? Und hab der Infantin Handschuh, bin mit der Infantin spazieren gefahren. Hab der Infantin ins Aug' gesehen, und bin närrisch worden, und halt mich an den Wänden wie ein Trunkener.

Bastiano. O die lustigste Art Narren, weil wir sie so gut verstehen, und ihre Kappe längst getragen haben. Ja die Infantin! — Ob ich schon diesen Theil von Menschen nicht leiden kann, ist mirs doch lieb, daß Ihr einmal von Euren Büchern loskommt, und einen nicht mehr mit Eurem Wissen plakt. Alles südheiße Leidenschaft! jetzt können wir sprechen. Es giebt Leute, die das an Menschen ungern sehen. Ich denk, Curio! Ihr sollt nun bald für mich taugen.

Curio. Wie meynt Ihr? Wie ist's Euch jeko, Bastiano?

Bastiano. Sind Deine Sinne geöffnet? Und kannst Du erklären und fassen den Inhalt meiner Mienen und Augen?

Curio. Weiß Gott! die Infantin ist schön, und hat auf mich gewirkt, daß mir tausend Sinne aufgegangen sind, und all diese Sinne streben sie zu haben. Wie ist's Euch nun? Habt Ihr aus-

gekocht? Ich muß mit meiner Guitarre unter der Infantin Fenfter diefe Nacht — Habt Ihr ausgekocht?

Baftiano. Curio! ich wär der glücklichfte Mensch auf der Welt, wenn ich mich im Stillen anbauen möchte, und entfernt leben könnte.

Curio. Ja Ihr und ich. Wo kein Getreibs ift, ift kein Leben. Wirbel und Leidenschaft!

Baftiano. Du kennft meinen Humor; weißt meine allgemeine Verachtung der Menschen, daß ich fie ganz miffen kann. Mein Plan über jeden Menschen, der mir vorkam, war immer, all das befte Mark feines Geiftes in mich zu faugen, denn einen andern vorzunehmen. Ich fand wenige, wo ich viel gewann, und doch war dies noch das Einzige, was ich an ihnen zu fuchen hatte. Du weißt, daß ich alle Empfindungen, alle Sinne, die dem Menschen zu Theil wurden, fo lang durchgeritten hab, bis keine Nerve mehr Spannte, Klang und drang. Weißt, wie ich mich allem Genuß überließ, ums fatt zu werden, um mir Eckel zu holen. Es gelang mir. Ha! ich dachte mit dem Aufreiben all meiner Gefühlsfasern, würd ich diefes zu Herrfchen treibende Feuer mit verkälten und verlöfchen, weil ich zu deutlich fah, wie fehr ich anders gezwungen würd, mich mit unleidlichen Menschen zu behängen, mich
mit

mit Empfindungen zu schmücken, die ich mit Fleiß versengte, die ich nie hatte, nie haben wollte. Mein Herz hatte nun alle jugendliche Geschmeidigkeit verloren, alle Weichheit, versagte allem Eindruck, daß ich auffuhr in Freuden, und mir Glük wünschte.

Curio. Und nun! Ihr sinkt auf einmal in Euch hinein, und es jagt sich auf Eurer Stirne — Bastiano, ich versteh Euch!

Bastiano. Ja Du und all ihr Menschen! Curio! Ich glaubte nicht, daß ich durch Begräusung all der kleinen, den Menschen heruntersetzender Leidenschaften, dem Gott, der in mir auf den glüklichen Augenblick lauerte, noch mehr Kraft zuströmen ließe. Er trat hervor, noch eins so feurig, noch eins so unternehmend, groß und wild in Wollen und Fordern. Schüttelte mich zusammen, daß ich nach Lust rang, mich zu halten. Zehrte mich ab, brennend auf Herz, Nier, Leber und Geist, daß ich meynte zu versiegen, wie einer, dem in Buhlerbrunst ein Spiel der Einbildung, der Gedanke des Genusses, für die wegwischende wirkliche Gestalt des Mädchens bleibt.

Curio. O Bastiano! so ist mirs.

Bastiano. Dieses blieb mir also, und dabey der Haß gegen Menschen, und besonders gegen diesen Grisaldo. Ich blieb hängen in der menschlichen

lichen

lichen Gesellschaft wider meinen Willen. Mich wirfts Tag und Nacht herum. Ich muß ihm Gnüge leisten, oder dieses Lebens Ende machen, das mir zur Marter wird. Allem Genuß verstopft, nur dieser alleinigen Empfindung lebend, dieses Lands König zu seyn, all meine Ideen auszuführen, die mit mir so verwebt, mit meiner Existenz so verschwistert sind, daß ich bloß darin wurzle, bloß daraus Saft und Leben saug. Ich kann nicht eine aufgeben, ohne zu Grund zu gehn, und täglich fühl ich sie mehren, täglich die alten feuriger, stärker und fester werden. — Wo nun dieses alles Ende und Zwel? Wo Gnüge? Ich hab keine Leidenschaft und hab sie alle.

Curio. Muth und Gewisheit ist in Eurer Seele, warum nicht ausführen? Bastiano! in meinem Herzen siehst anders als auf meiner Stirne. Und jetzt wo ich einen Sporn habe — meynt Ihr nicht?

Bastiano. Curio! dieser Grifaldo vermag die Welt auf seinen Schultern zu tragen. Ich begreif ihn nicht. Mit solchem Sinn, solcher Treue — was nutzt ihm seine Stärke? — Ich bin sein Feind, er allein bindet mich zusammen, ohne Hand anzulegen, daß ich nicht traue zu zucken, und das muß gelöst werden durch sein Werden. Sag Deiner Leidenschaft auf, wenn Du anders denkst.

Curio.

Curio. Gehn wir nicht zusammen? Kann er uns nicht durch einen Wink auf ewig hinstrecken?

Bastiano. Genug! Und was ist's mit ihm? Das Lob, der Preis, der Ruhm dieses Menschen von seiner Stärke, Großmuth, Edelmuth, sind mir ganz gehässig. Ich kann nichts dran finden, wie ich denn überhaupt nichts an Menschen zu finden weiß. Sind diese Dinge nicht ganz zufällig bey ihnen, und besonders an ihm? Denn nimm noch seine Liebe zu den Weibern, Tag für Tag mit ewigem Wechsel — Pfuy für dem all! — Aber wohl uns, daß dieses die Harpune ist, wo der Wallfisch sich verbluten soll.

Curio. Bastiano! Ich weiß und fühl dies nun all. Aber ich bin trunken heute, und laß mich's seyn. Wir wollen diesen Staat verkehren, daß kein Stein auf dem andern bleibe. Und Granada, Arragonien und Leon wären noch Beute für uns. Was steht uns entgegen? Glauben, fester Sinn und Beharren, Bastiano, versetzt Berge.

Bastiano. Sieh mich an deinem Hals! Noch kann ich nicht sagen, ich liebe Dich, aber es kann kommen. Ich kann Dich leiden, Du magst vielleicht der Einzige werden. Ich kann keinen Freund haben, und mag keinen haben.

Curio.

Curio. Was ist das? Und müßtest Du Dich nicht wandlen?

Bastiano. Grifaldo blieb lange, er ist auf dem Weg, und wird erwartet von freudigen Herzen. Kehrt zurück von Weibern am Siegeswagen geschleppt wie immer. Curio, habt Ihr dem König den Brief an den Arragonischen Hof, den ich Euch schreiben hieß, vorgelesen, und thats auf den kranken, schwachen Menschen die gehörige Wirkung?

Curio. Gewiß! Ich goß über Grifaldos Thaten allen Pomp und Ueberfluß, den ich nur in meinem Sprachvorrath hatte. Lange, poetische Worte, die dem König zu Nase stiegen wie böser Dunst. Ich las zum Exempel: Grifaldo wird als der Vater und Erhalter des Castilischen Volks angesehen, der's vom nahen Untergang errettete, jedes Herz betet für ihn, und stellte gleich gegen über; der König hat vor einigen Tagen zur Ader gelassen, hatte Stechen auf der Brust, Husten und hütete das Zimmer. Ist aber wieder zur Freude des Volks ziemlich hergestellt. Da wollte er lächeln. Es durchkreuzte sich aber in seinem Gesicht ein Meer von unfasslichen Empfindungen, die endlich alle zusammen in ein starkes Niesen ausbrachen. Da kriegte er ein Gotthelf, und er konnte nicht sagen, ich danke.

Bastiano.

Bastiano. Du liebt's dabey nicht?

Curio. Las weiter: Der Maurer König soll dem Grisaldo seine Prinzessin mit Bedingungen vorgeschlagen haben. Zu des Königs Ohren ist noch nichts gelangt; und der König schoß jüngst auf der Jagd einen Haasen, aus dessen Eingeweide Truffaldino neuen Krieg wahr sagen wollte. Das brachte ihn zum Losbrechen, wie ichs wollte. Ich weiß die Lügen nicht all, die mir dem Mund herausflogen, aber es that seine Wirkung. Nur muß man immer ins Kleine gehn, und gegen einander halten. Es ist wunderbar, wie der König so ganz heruntergesunken ist. Er, der sonst so lebendig und feurig war! Aber die Krankheit mit — Der General wird kalt genug empfangen werden.

Bastiano. Ein wildes, garstiges, würr, gehässig und gefräßig Ungeheuer gouvernirt diese Welt hier. Kein wirblender Wirrwar läßt sich nicht träumen. So einen Menschen auf den Thron zu lassen! auf den Thron zu setzen! Einen andern, der unbegrenzten Willen und Geist hat, unten an die letzte Sprosse der Leiter dieser Welt zu stellen! Ich will dich verbessern, hämishes, dummes Ungefähr! Ich will dich zu rechte weisen, und du sollst durch meine Augen sehn.

Curio,

Curio. Bastiano! Hier hast Du meine Hand! Ich hab Dich nun vor mir stehen in Deinem Sinn, Meynen und Willen. Der Gedanke an Dich soll die Zeit meiner Ruhe ausfüllen. Laß uns schaffen und hezen. Bey all dem wenigen, das ich über das viele sage, sey überzeugt, es fiel auf keinen durren Boden. Ich kann nicht rasten, Tod oder Leben liegen in diesem Gefühl, was weiß ich. Wenn ich an meinen Stand denke, zu der Infantin hinauf sehe und sinke —

Bastiano. Was heist das wieder? Laßt es nicht mehr als eine vorübergehende Grille seyn. Wir sind da, die Schäden einzurichten, woran die Welt durch garstige Uebereinkommungen krank liegt.

Vierter Auftritt.

Truffaldino tritt auf.

Bastiano. Sieh Dich um, und hör einen König!

Curio. Ich muß zu meiner Guitarre.

Bastiano. Zeit genug! Näher Regulus!
Mach mir Gaudium, Regulus!

Truffaldino. Guten Abend, Dons! Habt Respekt für mich, Dons! Ich bin ein König,
ich,

ich, ein indirekter König, Dons! Hier ist eine königliche Hand zu küssen. Ihr, Don Bastiano! Und Ihr, Don Curio! Meine Gnade gedeyh' Euch!

Bastiano. Tritt in Hintern, zur Thür hinaus!

Truffaldino. He das! Sieh, Bastianchen! Hättest Du was gelesen! Beym Apoll! Etwas gelernt muß man haben, um fortzukommen. Unwissenheit gedeyhet nur dem Magen, Dons! und feistet den Bauch.

Bastiano. Sieh Acht, Curio! Der König spricht.

Curio. Man möchte des Teufels werden.

Truffaldino. Künste und Wissenschaften bleiben doch immer die Führerinnen, die Erhalterinnen des Himmels, der Erde und der Welt, Dons! Ich bin ein deutlich, eclatantes Beyspiel, ich! Ich bin des Königs Rechte, des Königs Linke, des Königs Aug, des Königs Ohr, des Königs All, Dons! Mach ihn lachen und weinen durch meine Wissenschaft. Das ganze Land fürchtet den König, der König fürchtet mich, was muß Truffaldino seyn, Dons, fürcht sich ein König vor ihm und seiner Kunst, und in einem König alle Castilier? Löst mir das Räzel auf, Dons! Bastami!

Kling. Theater 4 Th.

Ⓔ

Bastiano.

Bastiano. Willst Du fort reden, und mir Freude machen, Regulus? Du kriegst Wein!

Truffaldino. Ha! Wer hätte sich träumen sollen, daß ich Truffaldino, der ich in meiner Jugend für einen Pfennig den Weßungen so oft machte, als man pfißt. Daß ich Truffaldino, der ich lesen kann in vielen Büchern, lesen kann in den Sternen, hören kann, was kriechende Thiere zischen, singende Vögel reden, daß ich Truffaldino in meinem vierzigsten Jahre indirekter Beherrscher des Castilischen Volks würde. Ich, eines Saracenen Bastard, getauft und gerettet aus dem blinden Heidenthum, angespion in der Jugend von Jung und Alt. So gläubet an die Wissenschaften und verehret mich, Dons!

Bastiano. Die Peitsche, Regulus! Weiter! Mehr Zunder meiner Galle!

Truffaldino. Ich beherrsche den König, leg ihn zu meinen Füßen, heb ihn auf mit Trost. Bring ihn in Jammer durch einen Sternpußen, zu Freuden durch einen wohl ausgelegten Traum, bring ihn dahin, zu thun, was ich will. Wer ist dieses Landes König, als ich Truffaldino! Der ich meine Wissenschaft zur Zauberrey erhob? Ziehet Lehren daraus, unwissende Dons! Ziehet Lehren daraus! Wissenschaft und Kunst hebet den

den Menschen ad astra, Unwissenheit gedeyet nur dem Magen und feistet den Bauch.

Bastiano. Bravo, Lämmel! Was macht des Königs Person?

Truffaldino. Wohl distinguirt für einen Unwissenden, Don! Dann hier steht des Königs Seele. Seine Person ist melancholisch schon seit drey Tage.

Curio. Teufel und Welt, wie spielst du uns mit?

Bastiano. Was ist er? Melancholisch? Was heißt das? Ohne Kraft, Geist und Schwungung ist er, und verbirgt seine Unthätigkeit und Unvermögen unter dem Schall eines nichtsbedeutenden Worts, wie alle Schwachen. Melancholisch? Ich find den Inhalt dieses Lauts nicht. Was will der melancholische Mensch? Was gar der melancholische König? Seine Unterthanen haben Wirksamkeit und Feuer. Wollen Wirksamkeit und Feuer sehen. Wollen, daß man in sie wirke. Laß die melancholischen Leute ins Kloster gehen, auf Gräber weinen, wie schmale Poeten, die die Welt nicht verstehen. Aber wie ein König? Was ist das, ein König? Was eine Nation, der es frey steht, zu wählen? Was nun! Ist ein König das? Mich unterhält das Fragen. Curio!

Ihr seyd gelehrt: Ist ein König die letzte Person im Staat?

Curio. Dieser wenigstens, Bastiano! Sonst immer der erste und der letzte, wie Ihr wollt.

Truffaldino. Da laufen die Jungen. Wir haben den kränklichen Herrn in Ketten geschlagen, wohlwissende Dons! Haben ihm alle Wirksamkeit abgeschnitten. Definiert nicht lange, oder ich will in plumper Grobheit Eure Grandezza durchdemonstriren, daß Euch kein Lumpen übrig bleiben soll, Eure Schaam zu verbergen. Ich bin grob und versteh mich drauf.

Bastiano. Halts Maul, Affe! Wann stirbt der Könige, Schicksal?

Truffaldino. Hände und Füße abgehauen, den Geist untergeduckt, da liegt der Torso, Dons! nagt ihm nun das Herz aus dem Leib. Eine bessere Frage, Dons!

Bastiano. Wann sterb ich?

Truffaldino. Wann Grisaldo Eurer ernstlich denkt.

Bastiano. Ihr seyd keß und frech. Stofs schläge!

Truffaldino. Treibt Ihr Esel? Don!

Bastiano. Hund!

Truffaldino. Nehmt Eure Waden in Obacht, wenn Ihr welche habt, Don!

Bastiano.

Bastiano. In Hundestall!

Truffaldino. Und Du sollst nicht' schlafen für meinem Bellen. Bastianchen, baue Dein Gärtchen, und greife nicht um Dich, Deine Arme reichen nicht zu.

Bastiano. Trinkt und est mit mir.

Truffaldino. Ich rieche Euch, die Hunde haben gute Spur. Und der Don, der mich machte, war ein guter Fuchsjäger. Ich hab manch Stückchen von ihm geerbt, meine Mutter war eine feine Diebin, Don!

Bastiano. Am Tisch mehreres. Bleibt Ihr? Curio!

Curio. Unter freyem Himmel. So bald Grisaldo kommt, sind wir beysammen. Lebt wohl. (ab.)

Truffaldino. Armer Don Curio!

Fünfter Auftritt.

Alla, kommt singend und springend.

Bastiano.

Freude des Lebens, im Frühlingsflor mich zu peinigen.

Alla. (singt.) Bitter lieblich

Ist das Leben,

Wo unerfahren
 Wir Mädchen sind.
 Ach! wie der Wind,
 So husch, so schwind.
 Tanzen so eilig,
 Gaukeln so freudig,
 In Liebesstrick.
 Und rufen Pih!

Ha! ha! Herr Bruder Bastiano! Mir ist's wohl,
 und mir ist's nicht wohl, nachdem Ihr's nehmen
 wollt. Was scheuchst Du meine kindische Freu-
 den, Störrischer? Zittere zusammen vor Dir, wie
 vorm Tod. Bon jour! Herr Truffaldino! haben
 Euch die Sterne nichts Schönes von Lilla vorge-
 sungen?

Truffaldino. Die Sterne verschwinden,
 schöne Donna! Euer Anblick ergötzt.

Lilla. Wohlbekomm's, weiser Mann! —
 Bastianchen, ein Mann! ein Männchen zum
 Necken, zum Spielen, zum Quälen. Sieh mir
 einen Mann, wilder Bastiano! Du siehst ja doch
 gern quälen. Ich will Dir Freude machen, ich
 will ihn durch wilde Streiche, durch kleine Spitz-
 bübereyen in den Arm des Todes jagen, und dann
 siehst Du ihn mit so einem kleinen, kleinen Läch-
 len aus des Todes Rachen wieder heraus winken.

Bastiano.

Bastiano. Soll ich Dir den Mund zuhalten? Ernffaldino, ich komm nach, (der ab.) Du schwäkest einen zu todt.

Lilla. Ein für allemal, es gefällt mir vieles so nicht recht mehr. Ich zittre in eine schöne Gegend zu treten. Zittre fürm Hayn und Vögelgesang. Ach! es wird einem doch dabey so öde, so eng ums Herz, man strebt sich, sehnt sich nach etwas, das man nicht hat, das außer einem ist, und das nimmer weicht, doch da ist. Man mögt sich halten an etwas, aber alles leer, wüst und trocken. Alle Schelmenstreiche, alle weibliche Spielereyen und Eitelkeiten langen da nicht zu. Ich jag mich mit den Mädchen herum, husch! steh ich Dir unter einem einsamen Busch, seh über mich, um mich — was fehlt Dir, Lilla?

Bastiano. Verflucht meine Mühe, und zum Teufel mit den Weibern! Lilla! Du bist bisher das einzige Geschöpf gewesen, mit dem ich mich abgeben machte in guten Stunden, und fruchtets? All meine Lehren, meine Warnungen in Wind! — Laß mir Dein Herz mit den Männern aus dem Spiel, und vollführ mir meinen Plan, oder gieb den Bruder auf. Du glaubst, Du könntest so mit Neckereyen über die Männer hüpfen, wie Du über die Wiese tanzest. Dein Herz ist zu weich und kindisch, Du wirffst Dich selbst in ausgestellte

Nez. Mit deinem Reiz will ich Castilien erobern, kleine Lilla! Ha! Laß einen empfindsamen Buben kommen, und Dir das Herz aus dem Leibe mit Balladen trillern, ich werf Dich ins Kloster, und schinde den Hund.

Lilla. Wilder! Geh! Ich will alles thun, was Du willst. Ich meyn ihn ja, wenn ich von Männern red.

Bastiano. Dein Herz soll nichts dabey zu thun haben.

Lilla. Wie macht man dies, Bastianchen?

Bastiano. Das will ich Dich lehren. (ab.)

Lilla. Wenn Dirs nicht zuvorgekommen ist.
(läuft ab.)

Sechster Austritt.

Pausa.

Lilla und Infantin treten auf mit Blumenkränzen.

Lilla.

Er kommt! Alles ruft, er kommt! Alle Herzen schlagen, er kommt! Und ich rufe, er kommt! singe und springe, er kommt!

Infantin. Süße Lilla! er kommt! Husch! der Sieger kommt, das war brav geschrien. Sind alle Castilier in ihn verliebt?

Lilla.

Lilla. Hör die Weiberstimmen! Ha! Hi!
Ich hör sie deutlich unter den Männern hervor.
Klag ihn der Zauberey an, Infantin! Ich will
mich brüsten, und sein Richter sitzen. Grisaldo!
Wollen wir eins mitrufen? Lange lebe Grisaldo,
unser Held und Sieger!

Infantin. Sey lustig, Kind! Sieb mir
meine Kindereyen, Sieb mir ein wildes unbe-
sonnenes Stündchen. — Ich zerreiß die Blumen-
kränze, Lilla! Ich zerreiß.

Lilla. Geschwind!

Infantin. Die Blumen dauern mich, sie
blühten nie so schön.

Lilla. Dauern sie dich? Und das Thränchen,
das auf die Rose fiel, hi! hi!

Infantin. Die Freude des Volks, Liebe!

Lilla. Liebe, sey ausgelassen, sey alles,
nur dies nicht! Hör, ich hab ein Gedicht von
Curio auf Deine Augen gelesen, ein hübsches,
gefühltes Gefängen. Er verglich sich dem Eber,
der das Fangeisen in der Brust hat, und sich
durch seine Wildheit tiefer hineinstürzt. Von
deinen Augen spricht er wie ein Blinder, und
von Dir! Es wirbelt ihm. Ich hab schon einen
Strich für ihn in Kopf. — Komm jetzt geschwind
in Garten, und laß uns durchs Gitter lauschen.
Aber Dein Gesicht wenigstens auf die Hälfte

zu mir gekehrt, wenn er vorbeizieht. Und keine Scheidewand zwischen meinen und Deinen Augen, darum bitte ich. Wollen wir sie übergurgeln? Ich denk, unsre Stimmchen sollen sich durchs Krause stehlen, und Reiter und Pferd fest halten. Und Deine Augen! O weh! sein Panzer wird ihn wenig schützen.

Infantin. Ob er sich nicht verändert hat, so ansieht, so gefällig und gut ist?

Lilla. Noch so schön ist. Ob er verliebt in mich ist, oder werden wird. Ob er nicht melancholisch wegen seiner Heidin —

Infantin. Fort! Fort! Du quälst.

Lilla. Leichtes Blut und gute Laune —
(Aufen ab.)

Siebenter Auftritt.

König. Curio. Bastiano. Truffaldino.

König.

Wollen sie mir Balladolid niederschreyen?

Truffaldino. Legt eine Auflage drauf, sie murren nicht. Meine Weisheit aufs Spiel! Sie greifen sich an, geben ihr halbes Vermögen, um schreyen zu dürfen, Glück unserm Grisaldo!

König. O weh! Ich darf mein Zimmer kaum verlassen.

Curio.

Curio. Ist der ein König, der einzieht, und dessen Ankunft so brünstig erwartet wird? Kommt nur mit ihm Heil und Glück in Castilien, und war Zeit über Mangel oder Tyranny, als er weg war?

Truffaldino. Fahr hundertmal mit dem König, liebe Dons! und keiner grüßt von Herzen Seine Majestät, keine Seele segnet mit Treue seinen König. Und jetzt nur fließen die Augen für Freudenthränen über, die zeither verstopft waren? Harte, undankbare, höchst undankbare Herzen, die ihr euch da nur öfnet, und stumm und kalt gegen euren gütigen König bleibt! Ist es so weit kommen, gütige Sterne, daß ein König unbeobachtet einher geht, und ein anderer Mensch begrüßt wird, daß es in der Luft zittert, den Vögeln unter den Sittigen weg die Luft mit Gebrüll entwendet wird! O allweise Sterne! Wie tretet ihr zurück! Wird das ewige harmonische Band, womit ihr befestigt seyd durch einen bösen Dämon, der auf Grisaldos Seite getreten ist, aufgeknüpft? Anders kanns nicht seyn. So haltet denn zusammen, ewige Sterne, und kämpfet gegen den Drachen.

König. Truffaldino! Du hast zu wahr geredt. Ich bin krank, und war stark. Die Ordnung, womit dieses All regiert wird, ist auf
einmal

einmal zerstört, ein König trauert. O mein Herz!

Curio. Ich fürchte, sie bieten ihm die Krone an.

König. Verdammte Zunge! Weil ich Stiche in der Seite hab, und mein Geist gelitten hat? Curio! wie werd ich des Menschen los? Er erdrückt mich, und die Krone zittert auf meinem Haupt.

Bastiano. Hütet Euch, König, ihm hart zu begegnen. Ein Wink von ihm, und alle Castilier vergessen Eid und Pflicht, stehn mit gezogenen Degen vereinigt hinter ihm.

König. Ich kann zu keinem Entschluß kommen. Truffaldino! Geh mit Deiner Weisheit zu Rath. Verläßt mich alles? Ich weiß nicht. Ihr wollt meine Freunde seyn, so handelt. Er ist mir über den Kopf gestiegen, Ich liebe ihn, und liebte ihn. Ihr gabt mir Euren bösen Humor, Bastiano! zu meiner Krankheit. Ist allenthalben Frieden jetzt?

Curio. So lang der General will. Aber wie leicht ist's ihm, zu ändern. Bey der Ruhe schläft seine Macht. Bastiano hat den besten Plan gefunden.

König.

König. So kommt und entdekt mirs. Die Menschen plagen mich mehr als meine Leiden. Das Geschrey tödtet mich schier. (ab.)

Truffaldino. Kommt, Dons! und seht einen König Angstschweiß von der Stirne wischen, und denn glaubet an mich, Dons. Ich könnt Euch ein Buch voll moralisiren darüber, Bastiano! und grobe Anmerkungen für Euch daraus ziehen. So mitleidig Ihr diesen König anseht, so war er wahrlich ein edler Mensch, nur — nur — (alle ab.)

Achter Auftritt.

Leute auf: und ablaufend.

Grisaldo und Malvizino treten auf.

Malvizino.

Ha! hier ist's still wie's Grab, und man läßt uns zu Athem kommen. Immer das äusserste. Ihr sollt alles recht durchkriechen, Grisaldo. Das Volk schrie Euch bald nieder in ausgelassner Freude, riß Euch bald vom Pferd mit Händes Heben, hier flohen sie zurück, als führen Donner aus Euren Augen. Die Majestät ist langsam in Castilien.

Grisaldo.

Grifaldo. Laß sie alle! Ich hab heut so viel Liebe genossen, so viel Liebe gefunden unter diesem Volk, daß ich fürchte, es nicht so in reichem Maaß erwidern zu können. Du glaubst nicht, was das ist, Malvizino, Liebe suchen und Liebe finden.

Malvizino. Ja, wo dann? Unbelebte Dinge schienen Euch zu bewillkommen. Seht Euch um hier!

Truffaldino tritt auf.

Malvizino. Da kommt ein Affe!

Truffaldino. Großer, siegreicher Grifaldo! Mein König entbietet Euch seinen Gruß und allen edlern Streitern!

Malvizino. Sein König? Was sich doch die Sprache ändert!

Grifaldo. Ich danke dem König. Befiehlt der König, daß ich ihm in seinem Zimmer aufwarte?

Truffaldino. Ich weiß nicht.

Malvizino. Kennst Du diesen Mann? Bursche! — Halt dich, Degen! Wer bist Du?

Truffaldino. Des Königs Nativitätssteller und Gesellschafter.

Malvizino. Pak Dich zum Teufel, oder ich schick Dich Deiner Kunst zur Schande, vor
Deiner

Deiner Stunde übern Stix. Schändlich!
Schändlich! Schändlich!

Grisaldo. Laß den Menschen gehn.

Truffaldino. (zieht sich zurück.) Seine Ader
über der Stirne und übrige Lineamente verkün-
digen raschen Zorn. Er gefällt mir nicht. —
(laut.) Ich will dem König Eure Ankunft mel-
den.

Malvizino. Meld Du dem Teufel! Ist die
Majestät taub? Die Stadt zitterte, als Ihr ins
Thor trat. O Grisaldo! Du vergehst Dich sünd-
lich gegen Dich. Solch einen Kerl Dir zu schick-
ten, den sich mein Degen schämte niederzustößen.
Komm fort, die Mauren meynens besser.

Grisaldo. Kann ich ihn nicht leichter missen,
als er mich? O Malvizino! wie's den Augenblick
ganz anders auf mich wirkt!

Malvizino. Ja, was! all gut großmüthig
seyn, aber solche Hunde — wenn Ihr nicht wärt,
ich stünd längst unter Heyden — da laufen die
Affen auf und ab, das Meerwunder zu besehen —
Was wollen die Füchse?

Grisaldo. Sey ruhig, der König kommt.

Malvizino. In schöner Gesellschaft. Das
gibt was für meine Rauigkeit und Grimm, ich
merk's

merk's an den Gesichtern. Wie die Dratpuppen messen sie die Schritte.

Grisaldo. Schweig oder geh!

Neunter Auftritt.

König. Bastiano. Curio. Truffaldino in der Ferne schüchtern immer auf Malvizino sehend.

Grisaldo.

Gott segne Eure Majestät!

König. Heil Euch, tapftrer General. Wir sind geneigt, den Verlauf Eurer letzten Expedition, wovon wir wunderliche, ob zwar zerstreute Nachrichten, gesammelt haben, aus Eurem eignen Munde zu hören. Die Zeit ist uns theuer, so faßt Euch kurz.

Malvizino. (für sich.) So!

Grisaldo. Wunderliche Nachrichten, mein König, können nun wohl eingelaufen seyn. So viel aber weiß ich, daß alles nach dem ordentlichen Lauf der Dinge gegangen ist, wies so immer bey Euren tapfren Soldaten zu geschehen pflegt. Den Maurischen König haben Eure Völker, in zwey für den Feind Castiliens sehr blutigen Siegen zur Unterwerfung und jährlichen Tribut gebracht,

gebracht, wovon gegenwärtig bereits das erste Jahr ausgeliefert ist. Des Königs Unterthanen haben von diesem Feind der Christen weiter nichts zu besorgen, können ruhig in ihren Mauern schlafen, und die Freude und Vortheile genießen, die der liebliche Friede darreicht. Dies ist der Inhalt eines jährlichen, gefährlichen Krieges aufs kürzste dargestellt.

König. Wir sind Euch dankbar, und erkennen Eure Dienste. Aber, General! verhehlen kann ich nicht, daß, wie man mir zuverlässig gesagt hat, mehr hätte geschehen können. Besonders da Ihr den König so sehr in die Enge getrieben hattet.

Malvizino. So! Der König meynts doch nicht übel, und die Leute.

Grisaldo. Wie König! Die Leute haben Euch gesagt? Hört der König Leute an, die weder am Platz waren, noch etwas vom Kriegshandwerk verstehen? Und nehm der König nicht übel, wenn ich sage, ich war zum Krieg ausgesickt und nicht zum Morden. Der Feind, der sich unterwirft, hört auf Feind zu seyn, er sey Christ oder Saracenen.

Malvizino. Wir hätten das Königreich im Saß herbringen sollen. Stoß um Dich, Grisaldo! und paß auf.

Grifaldo. Wir haben gearbeitet Tag und Nacht. Ich war mit dem kleinen Haufen gegen die Maurer berechnet, in den gefährlichsten Lagen. Und, König! Die Maurer haben Herz im Leibe, und sind heißen Ursprungs. Ueber menschliche Kräften steigende Schwierigkeiten stunden uns entgegen. Natur und wilde Tapferkeit für Gut und Blut kämpfte mit Castiliens Unverdroßnen. Und doch erfochten sie mit unbedeutendem Verlust zwey Siege, und doch bringen sie Beute und Gold.

König. Ihr werdet heiß, General!

Grifaldo. Weit davon, König!

König. Ich glaube Euch! Da nun Friede ist, denke ich, die Ruhe wird Euch lieb seyn.

Malvizino. So!

Grifaldo. Ich versteh Euch, und es ist mir lieb, Euch so sprechen zu hören. Ihr seyd sicher von Feinden rund um. Eurer Unterthanen Leben und Besitz ist gesichert. Ich beurlaube mich hiers mit, und allen Segen dem König!

König. So stolz, General!

Grifaldo. Wies ein braver Mensch seyn muß, und mehr nicht. Ihr habt Leute um Euch, die thun können, was ich that, so bald sie wollen. Hier ist der Degen, den ihr mir mit eigener Hand umgürtetet, als Ihr mich das erstemal gegen
Eure

Eure Feinde geschickt habt. Nehmt ihn nun zurück. In meines Vaters Gewehrhammer wartet ein versuchter auf mich, allenfalls gegen meine Feinde, und zum Schutz meiner Freunde.

König. Wie meynt Ihr dies? Ihr habt weder in Granada, noch Castilien Feinde, alles liebt Euch. Ihr allein habt das besondere Talent, keinen Menschen an Euch vorbeizulassen, ohne ihn zu gewinnen. So gar Euer bloßer Ruf gewinnt Euch die Herzen.

Grisaldo. Vielleicht hab ich noch keinen Anlaß gegeben, mich zu hassen.

Malvizino. Hier ist mein Degen! (zu Grisaldo.) In fünf Minuten sollen sie ihm alle Gänge im Pallaß mit Degen und Lanzen verlegen.

Grisaldo. Bist Du mein böser Geist? Willst Du mich vom Gipfel herunter reißen, den ich errungen hab?

König. Zieret unsre Tafel heut, General!

Grisaldo. Meine Zeit ist kurz, ich will weiter.

König. Doch nicht zurück nach Granada?

Grisaldo. Ich bin unbestimmt, und die Frage ist so —

König. Wir werden Euch hier behalten, General! (ab.)

Grisaldo. Willkommen, Don Bastiano!

M 2

Bastiano.

Bastiano. Sehr willkommen, General! Haben Euch lange erwartet mit Ungeduld.

Grifaldo. Nicht weniger willkommen, Don Curio!

Curio. Sehr willkommen, General! Unsere Freude allesammt ist groß, Euch einmal wieder zu haben.

Grifaldo. Ich bin nun leichter worden um die Hüfte.

Bastiano. Man hat fürchterliche, fast ungläubliche Dinge von Euch erzählt. Wie Ihr unter die Mauern allein gesprungen, als es nicht gehen wollte. Wie sie Euch umringt hätten, und Ihr Euch durchgehauen — und von einer gefährlichen Wunde —

Grifaldo. Das vergißt sich, Bastiano! Wir wollen izt manchen Schnaken im Stillen verarbeiten, denk ich. Ich hab viele Maurische Pferde mitgebracht, und wenn Euch mein Geschenk nicht mißfällt, stehen ihrer zu Diensten. Es ist eine gute Art Pferde, das glaubt. Wie, Don Bastiano! seydt Ihr krank gewesen? Euer Gesicht hat einen Rest von verbißnen Leiden übrig behalten, deucht mich.

Bastiano. Verliebt, General, weiter nichts. O die Weiber! sie zerfressen einem Herz und Hirn, und lachen dazu.

Grifaldo.

Grisaldo. Geben dem Herzen unendliche Fülle, wenn wir nicht mehr von ihnen verlangen, als sie seyn können.

Bastiano. Immer Euer Fall.

Grisaldo. Jedes seiner, Bastiano! Wenn wir nur wollen. Und Ihr, Don Curio?

Curio. Die Sonne ist heiß in Castilien.

Grisaldo. Desto höher schießt die Pflanze.

Curio. Aber wenn ihr der Thau des Himmels ausbleibt, General! brennt sie hin.

Grisaldo. Das Herz hat verborgene Stärke, wenn wir uns nur sondiren wollen und anschlagen, es halt immer zurück.

Curio. Ich versteh Euch nicht.

Grisaldo. So ist mirs leid um Euch.

Bastiano. Ihr werdet izt Langeweile haben im Frieden, General!

Grisaldo. Ich hab an mir zu bauen, mit mir zu kriegen.

Bastiano. Wo Weiber sind, ist nie Frieden.

Grisaldo. Muth! Bastiano! Ihr scheint jetzt bey gutem Humor zu seyn.

Bastiano. Wer um Euch ist.

Grisaldo. Ich merks, und dank Euch.

Bastiano. Da kommen Florens schönste Kinder.

Zehnter Auftritt.

Infantin und Lilla mit Blumenkränzen umgeben den Grifaldo.

Lilla.

Geben alles, was wir haben.

Infantin. Nimm, tapftrer Held! von unsern Händen —

Lilla. Wie Du stoßt? — (umkränzen ihn.)
Wollten Kränzen winden, fühner Held, um Schild und Helm. Wollen Kränzen winden, Ketten winden, winden und winden, verschlingen in Ketten — Infantin, so winde!

Grifaldo. Reizendes Mädchen? Vermag ichs? Kann ich Euch danken? Die Güte, die Unschuld, — Aus diesen Händen, Infantin!

Infantin. Wollten den Sieger, den Starcken —

Lilla. Besiegen — frisch vom Herzen!

Grifaldo. Habt mich besiegt, habt mich gebunden.

Lilla. Wo Euer Degen?

Grifaldo. Hab ihn abgelegt — liebliches Kind!

Lilla. So seyd Ihr unser. Kede Kind!
Kommt mit, und Ihr sollt die Blumen aus ihren Beeten

Beeten neidisch hervorblicken sehen, daß ihre Bestimmung nicht diese war. So krönen Mädchen den Helden. Kommt nur, o wir wollen Euch fragen und erzählen —

Infantin. Kommt und erzählt uns im Wäldchen Schlachten und Gefahren. Wir wollen Euch begleiten mit Angst und Zittern, uns denn wieder freuen —

Lilla. Daß wir Euch haben.

Grisaldo. Dieser Schmutz hebt mein Herz. Eure Liebe giebt mir Stärke. Reizende Infantin! Liebliche, Kleine Lilla!

Lilla. (zum Malvizino. Wirft ihm einen Kranz über den Helm.) Seh ich Euch einmal lächeln? Komm Malvizino! (alle ab.)

Bastiano und Curio bleiben.

Bastiano. (Streicht sich die Stirne.) Was ist's, Bastiano? Bist du gezüchtigt, Bastiano, und liegst zusammen? — Wie, Curio! haben sie Eurer Liebe ein Fest gegeben?

Curio. Curio! Curio! he Curio! Bist du zerrissen? Bist du? Bist du?

Bastiano. Seyd Ihr irr?

Curio. Deffne dein Herz, Curio! Löß die Liebe in Gift und Haß auf! Habt Ihr gesehen, Bastiano? Gesehen? Dies? Dies?

Bastiano. Was gesehen?

Curio. Frag! Frag! Ach Du Hingeworfener, der Du bist! Mit diesen Händen um seine Wangen, über seine Augen, und hier ist Leben dafür, volles jugendliches Leben, und mir doch nicht! Ach du Hingerißner! Bin ich? Hab ich noch so viele Kraft um mich nach Rache umzusehen? Hast Du gesehen, Bastiano? O mein Cerebellum! Hab ich noch so viele Sinne beysammen, um Rache zu sinnen, um rechte glühende, giftige Rache zu sinnen? So viel Herz übrig, sie alle aufnehmen zu können? Was denn so, Bastiano! Wie ichs hier im Wirbel denk?

Bastiano. Du blutst am Mund, Curio!

Curio. Ich hab mir die Zähne ausgebissen, hab mir die Zunge durchgebissen, und das Blut steigt aus meiner tollen Brust auf. Infantin! Hier ist Tod! Hier ist Leben! Bin ich denn zerschmettert, gelähmt an allen Gliedern, und zittere in meinen Gebeinen? Infantin?

Bastiano. Donner und Wetter! Ich bin Herr und Meister über mich, und steh hier still, wo ich Dinge seh, die meinen Geist schwärzen? So faßt euch, und wißt, daß ihr damit nichts gewinnt, und helft der Maschine in Gang.

Curio. Verstehst Du mich? Sie hat einen Druck gekriecht, der Jahre lang so heftig nicht kommen

Kommen wäre. Hilf mir auf die Beine! Hilf mir grade stehen! Ich bin gelähmt! O Infantin! Infantin! Ich will auf den Balcon kriechen, und hervorgucken wie eine Schlange. (ab.)

Bastiano. (allein.) Was das? Was das für Flammen, die mein Gehirn fassen? Was für Stechen? Was für Klopfen, unbändiges Rasen in den Adern, als müßt ich aufreißen, und fließen sehn. — Ha! mich deucht, die Infantin hat mit dem Spiel eine Seite meines Herzens ange- tast. Bist du das? Willst du zart werden? Willst du lieblich aufsteigen? Hinunter! und doch! — Der Gedanke, daß sie ihm günstig sey, stieg der so widrig auf? Und ist ein Weib, und spottest der Weiber? Ist dein Herz nicht wie vor, nur brennender, und dein Blut dringt mehr hervor, und deine Aussichten erweitern sich, und dein Geist greift durch dunkle Zukunft nach Helling! Ist dieses Bild, der Lichtschein, der durch die Finsterniß meiner Seele leiten und führen soll? Nimm Platz von mir Sackel der Welt, ich will dich ausblasen, anblasen, dein, und nicht dein seyn, nachdem mirs gefällt. Wie, Curio? Ist das eine Frage, die dich ziemt, Bastiano? O wenn Bastiano noch solchen Triebfedern Raum giebt, so bestellet euer Haus, ihr seyd nicht sicher, daß euch eine Höhle für ihn schütze. Wie ich

gierig, gieriger werd, und meine Zunge dorrt, nach all dem. Schäm dich, Bastiano, daß dir das Stärke geben sollte, und du greiffst durch Himmel und Erde mit grimmiger Faust. Wird' ich jung? Fall ich zurück? Ist das Liebeszauber? Keine Empfindung davon, ich borge nichts. Komm, Phantast! Ich will dich austreichen aus der Seele, neue Farben anstragen, die die Bilder reizender, wollüstiger und anziehender machen, Du gefällst mir, Bastiano, so ziemlich kalt, ich bitte dich, bleib dir getreu, oder ich jag dich aus dem moorschen Bau mit Dolchstichen hinüber.

Elfter Auftritt.

König mit Truffaldino.

König. (im Heraustrreten.)

Was ist aus mir worden? Da lieg ich, da bin ich zusammengefahren in mich vor Schrecken. Was sonst mein Leben erhöhte, schreckt jetzt mein Leben. Muß ich seine Füße umfassen, es sey. Muß ich weichen, es sey. Geht weg! Ihr tratet all dieses Herz, ihr sogt all an diesem sich ausdehnenden Herzen zu umfassen, und kein Lichtstrahl von euch zu mir. Von ihm hatte ich Leben
und

und Kraft, er nahm nicht, er gab. Ich hab ihn zurückgescheucht von mir — o mein edler Theil! Meine Gesundheit! Sieh mich du unendliches Gefühl, das du throntest in meiner Brust, und nun zusammengebrochen dein Thron, nun verschwunden ist dein Glanz, und nicht mehr schallet dein Lobgesang in heiligem Zucken, sieh mich zusammen gebunden, sieh mein verstorbenes, krankes Herz! — Geht weg! Ich will mich einschließen, beten und fasten. O! Ich weiß, Ihr lacht über mich, ich weiß, daß Ihr dieses nicht begreift — man muß mit diesen Sinnen geboren seyn, um empfangen zu können, was sonst gute, jezt gebangte Sinne sprechen. — Und um aufs andre zu kommen, da habt Ihr, Bastiano!

Bastiano. Was, König? Was? Ziemt dies Zittern einem König? Hat die Majestät die mit eines Königs Seele eingeboren ist, Euch ganz verlassen!

König. Ha! Wie Ihr mich versteht! — Liebe, von deinem Sitz einen Strahl! Sieh, wie ich jezt bange, jezt vergeh, und kein Herz da ist, wo ich anliegen kann, wo meins harmonisch hinüber schlage! Es ist gelöst Gott im Himmel! es ist gelöst! Ich hab gelöst, du weißt, wie ich's gelöst habe. — Bastiano, laß mich zittern! Da ist's ja nun, und ich selbst kann nicht fort.
Mein

Mein Geift ift ausgebrannt, die Stätte ift leer.
In meinen Gebeinen ift's ausgelöfcht. Wo ift
Curio?

Baftiano. So explicirt Euch doch!

König. Die Arragonier! Die Arragonier!

Baftiano. König!

König. Sind ins Land gefallen. Staffets
ten! fie wollen fich rächen, und ich kann nicht
fort. Ich habe den Grifaldo aufs neue beleidigt,
und Grifaldos Name vermag mehr als meine
Macht. In Siguenca eingefallen. Nehmt mei-
nen Purpur, meine Krone, und gebt mir Kleider,
die einem Bittenden ziemen.

Baftiano. Das wird zu machen feyn.
Kennt Ihr Grifaldo nicht?

König. Mir ift bang vor feinem Angeficht.
Ich muß ihm den Degen geben gegen mich. Hätt
ich ihn ruhig gelaffen.

Baftiano. Ha denn er! Er ift Euch begeg-
net darnach, und habt ihr schon vergeffen die
Geschichte mit Olinden —

König. Unmensch, graufamer Unmensch,
mußt du mich fo antaften?

Baftiano. Das war fein Plan, Euch in
diese Art von Gefühl zu verfetzen. —

König. Baftiano! nur zu meinem Troft.
Sag, er feye fchuldig.

Baftiano.

Bastiano. Wie es auch ist.

Curio. (kommt.)

König. Curio! Curio! Die Arragonier sind da. In Siguenca.

Curio. So muß der General fort.

König. Laßt mich allein mit ihm.

Bastiano. Euch ihm in dieser Lage auszu-
sehen, geht nicht. Er ist fei und übermüthig.

König. O mir!

Grisaldo. (tritt auf.) Was wünscht der König
von mir?

König. Grisaldo! (faßt ihn an der Hand.) Gri-
saldo! Nehmt Eure Degen, die Arragonier sind
in Siguenca eingefallen.

Grisaldo. So muß man sie wieder hinaus-
jagen.

König. O Grisaldo! ich möchte —

Grisaldo. All Eure Wünschen — was ich
kann —

König. Schlagt die Arragonier, und kehret
wieder.

Grisaldo. Ich breche diese Stunde noch auf.
Alle Soldaten sind noch hier. Die Arragonier
sollen fühlen, daß sie übel thun, sich von neuem
gegen die Castilier aufzulehnen. Gott erhalte den
König! Lebt wohl!

Bastiano.

Bastiano. Wenn das nicht sein Werk ist, so scheid' mein Leben von mir.

König. Laß mich allein. (ab.)

Bastiano und Curio.

Curio. O Bastiano! — wie ist das nun?

Bastiano. Laß mich gehen und überdenken.

Curio. Die Infantin, Bastiano! oder die Hölle.

Bastiano. Mir! Mir Unersättlichen!

Curio. So erklär Dich!

Bastiano. Komm fort in dunkle Gänge. Dieser König hat sich auf ewig vor meinen Augen prostituiert. Ha! ich will ihm die Krone von seinem Haupt reißen, und auf seinem Herzen wild tanzen. Haben wir kein Herz und Gefühl für dich, heiße anhängliche Seele? Sind das königliche Gedanken und Empfindungen? Es ist aus! (stampft wild.) es ist aus! Wo sind des Menschen Kräfte? Wie steigen des Menschen Kräfte? Wie sinken des Menschen Kräfte? Gegenwart und Zukunft, und wo durchbrechen, wo die Kette fassen, und zusammen binden, und dann sagen: Nun ist's! Versteh ich mich? Komm fort, Träum' er! He! (schüttelt ihn.)

Curio. Die Infantin! Ueber dem Himmel und hier der Wurm! Bastiano! reiße mich aus diesem
diesem

diesem tauben Sinn! Ha! was spritzen Deine Augen Funken?

Bastiano. Castilien! Arragonien! Leon! Deine schneeweisse Hand! Deine Lilienhand! Dein weisser gehobner Busen! Dein elfenbeinerer Hals! Deine spielende Augen! Deine blonden schönen Bogen oben über! Die Röthe Deiner Wangen! Deine Haare den Nacken herunter — bist du auf meinen Lippen, Seele? Willst du ausspannen, Geist? Und ich athme und ziehe dich zurück, und geißle Dich Unbändigen, schrey und tobe! Bastiano, über Dir!

Curio. Deine Augen geißlen mich zusammen, meine Seele blutet, Infantin!

Bastiano. Narr! Narr! Narr! — Tritt auf, du volles, liebes Bild! He! (streckt die Arme aus einander.) Feuer! Himmel! Hölle! Bastiano! Schließ dich Welten auf, und umfaß!

Curio. Züchtige mich, Grisaldo! Du hast mich auf Dornen gestreckt, ich will mich auf Rosen betten.

Bastiano. Ha, so hätt ich Dich an meinem Busen! so hätt ich Dich in meinen Armen, gefaßt in meinen Händen — Es ist da! — So schwind ich mit Dir in Feuerwirbelen — Narr! Narr! Curio! Siehst Du, wie ichs hab? wie ichs halte? Deine Hände weg, ich leide keinen Eingriff.

Curio.

Curio. Bastiano! ich halte nichts.

Bastiano. Ha! Ha! Du hältst nichts!

Curio. Ich zittere und bebe der Zukunft entgegen.

Bastiano. Ich hab und halte, und bin gewiß. Staub, kehre zu deinen Büchern, warum stehst du Menschen im Licht!

Curio. Erhöhe mich!

Bastiano. Ha! Ha! Geduld! Ich denk Du hättest diese Tugend lernen sollen, Wurm! Komm und lerne. Gehst Du bald!

Dritter Aufzug.

Erster Auftritt.

Nacht.

Palast.

Infantin und Lilla, hernach Curio.

Infantin.

Kind! geschwind! es ist alles bereitet.

Lilla. Curio trabt schon im Garten auf und ab, nach den vier Winden reichend, zu den Sternen seufzend. Ich hab ihn geplagt, ihn mit Steinchen geworfen, er merkte nichts, und warf sich ins Dicklgte. Und doch hört man ihn stöhnen und ächzen, herumfahren, wie einen Besessnen.

Infantin.